

# Kammermusik ganz groß

**Classix** Zum Festivalauftakt bietet Leiter Benjamin Schmid mit Kollegen im Fürstensaal Kino für die Ohren. Corona gerät kurz in den Hintergrund, ist aber dennoch ein Thema. Konzertkarten sind gefragt

VON MICHAEL DÜMLER

**Kempten** „In der Kammermusik erkennt man die eigentliche Größe eines Komponisten; sie ist wie eine Entblößung: Wenn einer nichts zu sagen hat, hört man es sofort.“ Immer wieder gern zitiert ist dieser Ausspruch von Krzysztof Penderecki, jenem polnischen Komponisten, der sich vom sperrigen Avantgardisten und Provokateur zum Melodiker, den sogar Hollywood engagierte, wandelte, und der im März 86-jährig starb. Nicht nur die Größe von Komponisten erkennt man in der Kammermusik, auch die der sie aufführenden Musiker, möchte man einwenden. Denn der Auftakt des Festivals „Classix Kempten“ am Samstagabend im Fürstensaal der Kemptener Residenz geriet zu einer kammermusikalischen Sternstunde – nicht allein wegen der Klasse der Kompositionen, sondern auch der Interpreten.

Pendereckis Sextett für Klarinette, Horn, Streichtrio und Klavier aus dem Jahr 2000 war gleich zu Beginn ein delikater Hörgenuss. Wie die Musiker um den künstlerischen Leiter des Festivals, den Geiger Benjamin Schmid, das zweisätzige, gut 30-minütige Werk angingen, war außergewöhnlich – und großes war außergewöhnlich – und großes und transparent brachten sie die Schönheit der bilderreichen Komposition zum Leuchten. Enrico Bronzi ließ sein Cello schweben, Ariane Haering ihren Steinway-Flügel perlen. Die Klarinette von Ib Hausmann tänzelte eng umschlungen mit dem Horn von Hervé Joulain, das im epischen Larghetto immer wieder auch Weite ankündigte.

Hell und beschwingt erstrahlte danach Ludwig van Beethovens Septett Es-Dur op. 20 von 1800. Es ist eines der populärsten Werke des Meisters, der anlässlich seines 250. Geburtstages in diesem Jahr dem Classix-Festival das Motto vorgab (Alles Beethoven, ... oder was?). Es ist ein vorzüglich unterhaltsames Allgäuer Zeitung, 22.09.2020



**Brillantes Ensemble:** (von links) Benjamin Schmid (Violine), Thomas Selditz (Viola), Ariane Haering (Klavier), Enrico Bronzi (Cello), Hervé Joulain (Horn) und Ib Hausmann (Klarinette) eröffneten das Classix-Festival mit zwei identischen Konzertprogrammen. Foto: Ralf Lienert

Stück, eine Art Kammer-sinfonie für sieben Instrumente und Vorbild für spätere Komponisten wie Schubert und Brahms. Ungemein berührend, wie Ib Hausmanns Klarinette und Benjamin Schmid's Violine im zweiten Satz (Adagio cantabile) agierten. Sehr harmonisch im vierten Satz auch das Zusammenspiel des Bratschisten Thomas Selditz mit Benjamin Schmid, das Philipp Tutzer mit Fagott und Christine Hooock mit Kontrabass pointiert grundierten.

Penderecki und Beethoven, diese zwei so unterschiedlichen Welten führte das vorzügliche Classix-Ensemble wie selbstverständlich und jederzeit souverän zusammen und Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung

ließ dank der fesselnden Interpretationen das Publikum selbst Corona für kurze Zeit vergessen.

Fast zumindest. Denn eigentlich hätte ja Beethovens erste Violinsonate das Festival eröffnen sollen. Doch weil die Konzerte coronabedingt ohne Pause über die Bühne gehen, wäre das Ganze zu lang geworden, sagte Festivalleiter Dr. Franz Tröger vor den 107 Besuchern des ausverkauften Abendkonzerts. Zweieinhalb Stunden zuvor hatten die Musiker wegen der großen Nachfrage dasselbe Programm vor knapp 50 Zuhörern gespielt. Auch gestern gab Festivalleiter Benjamin Schmid mit Gitarren-Ikone Biréli

Lagrène und dem Diknu Schneeberger Trio ein Doppelkonzert. Die Nachfrage nach den Classix-Konzerten ist groß, was Organisator Franz Tröger besonders freut, musste er doch zahlreiche coronabedingte Auflagen erfüllen. Dazu gehörten auch Abstandsregeln im Publikum. Während sich die Zuhörer freilich großzügig im Fürstensaal verteilten, ging es auf der Bühne doch etwas enger zu. Dies entging auch dem Präsidenten des Bayerischen Musikersrats, Dr. Thomas Goppel, nicht, der das Beethoven-Septett „nie so intensiv wie heute“ erlebt hatte. Dass Musiker auf der Bühne „ihrer inneren Stimme und

nicht den Viren folgen“, sei für ihn ein „Signal an die Staatskanzlei“. Alle Musiker sind coronagetestet und halten sich an den kontaktfreien Umgang, sagte Tröger auf Nachfrage. Da viele in großen internationalen Orchestern arbeiten, sei dies für sie auch „überlebenswichtig“.

**🔔 Ausverkauft** sind der Trio-Abend an diesem Dienstag sowie der Piano-Abend mit Bernd Glemser am Samstag (eventuell gibt es ein zweites Konzert am Nachmittag). Nur noch wenige Karten sind für die Konzerte am Mittwoch, Donnerstag und Freitag erhältlich. Infos und Karten: Telefon 0831/29095, online: [www.classix-kempten.de](http://www.classix-kempten.de).